

## wohnungslos

Wer in Braunschweig oder in einer anderen deutschen Stadt eine Bleibe sucht, der weiß, dass er mit unzähligen anderen Interessenten konkurriert, dass der Markt bezahlbarer Wohnungen leergefegt ist und dass „bezahlbar“ eine sehr relative Größe ist. Die Mieten steigen, immer noch.

Darum wächst auch die Zahl derer, die wohnungslos leben müssen.

Als Unbetroffener mag man denken, dass es doch vermeidbar ist, in solche Situationen zu geraten aber wenn man genauer hinhört, dann beginnt man zu ahnen, wie schnell ein Lebensgefüge zusammenbrechen kann, obwohl es bis ungefährdet und stabil war.

Manchen reißt der Tod eines wichtigen Menschen derart den Boden unter den Füßen weg, dass er nicht weiter funktionieren kann. Bei anderen zerbricht eine Beziehung und damit auch die Lebengrundlage. Dritte sind psychisch krank ...

Und ja, es gibt auch die, die niemals in einer eigenen Wohnung gelebt haben, das nicht können und manchmal auch nicht mehr wollen.

Ein Viertel der Menschen die auf der Straße leben, sind Frauen. Eine von ihnen, Rosi Behnken, erzählte gestern im Deutschlandfunk: „Im Sommer geht es. Man findet ja überall Möglichkeiten, irgendwo zu duschen und sich sauber anzuziehen, auch was zu essen. Die Möglichkeiten gibt es überall. Tagsüber...“

Wie es nachts und im Winter gehen soll, mag ich mir nicht vorstellen.

Rosi Behnken erzählte von den guten Zeiten als sie bei der Postbank arbeitete und ihr Mann noch ein eigenes Geschäft hatte. Sie hatten Kind, ein gemeinsames Haus. Dann kam der Konkurs. Die Ehe zerbrach. Der Sohn kam ums Leben. So begann eine jahrelange Odyssee durch Notunterkünfte, mit Nächten auf Parkbänken und in U-Bahn Schächten ...

Und dann, so sagt sie: „Hat mir mal einer eine Kamera in die Hand gedrückt. Nimm mal die Kamera. ... Ja, dann bin ich losgezogen, ich bin ja schon immer gerne spazieren gegangen. Es war dann etwas, was mich abgelenkt hat, worauf ich mich konzentriert habe.“

Das hat ihr gutgetan und ihren Tagen Sinn gegeben. Die Bilder schließlich schufen Aufmerksamkeit und Wahrnehmung.

In der kommenden Woche werden wir hier im Dom eine Fotografieausstellung eröffnen: „Wohnungslos – Leben in Braunschweig.“ Auch hier sind es Betroffene, die ihre eigene Situation, ihr Leben ohne Wohnung ins Bild gesetzt haben. Der Künstler Klaus Kohn hat sie begleitet und aus zweitausend Aufnahmen nun die ausgewählt und bearbeitet, die wir zu sehen bekommen.

Die Fotos werden in der noch immer weihnachtlichen Kirche zusammen mit der Krippe und dem Stern von Bethlehem zu sehen sein. Besser kann man nicht deuten.